

Die Schönheit Japans aufzeigen

Henryk Zegadlos Liebe zum fernen Osten wird durch seine Gemälde und Skulpturen greifbar – Menschen stehen im Zentrum

Er will die Menschen so abbilden, wie sie wirklich sind, seiner Faszination Gestalt verleihen: Henryk Zegadlo zeigt sich bei seiner aktuellen Ausstellung in Bad Bertrich von einer neuen, exotischeren Seite. „Liebes Japan – ich muss immer an dich denken“ soll die Besucher für die Kultur des fernen Ostens öffnen.

BAD BERTRICH. Unendlich sind die Geschichten, die Henryk Zegadlo von Japan zu erzählen weiß. Durch sie haucht er den lächelnden Gesichtern in seinen Portraits Leben ein. Es sind die Menschen, die er auf seiner Japanreise kennen gelernt hat, und von denen er nicht ablassen kann. Jede Faser seiner Werke reflektiert ihre Liebeshwürdigkeit.

„Ihn haben wir auf einer Reise getroffen. Ein so freundlicher Mensch, er wurde Smiley genannt.“ Wie bei ihrem Mann sprudeln aus Anna Moger immer wieder die Geschichten hervor, die sie mit den Motiven der Portraits verbindet. Es ist ein Mann mit breitem Mund, hochgezogenen Augenbrauen und markanten Gesichtszügen im bunt getupften Anzug, der den Betrachter mit einer weichen Güte anlächelt. Nur eines von vielen Werken, in denen der Charakter des Abgebildeten Form und Farben überstrahlt.

In alltäglichen Situationen fängt Zegadlo die Japaner ein: bei der Zubereitung eines Tees, der Meditation, beim Musizieren oder Arbeiten. Meist sind es lange Pinselstriche oder vielschichtige Tupfer, die die Ölfarbe leuchten lassen. Dunkle oder helle Konturen ziehen sich wie ein Draht durch die Bilder. Er zeichnet



Ausstellungseröffnung in Bad Bertrich. Gemälde und Skulpturen machen die Liebe zum fernen Osten deutlich. Ein von Arne Houben veröffentlichtes Buch stellt die Entwicklung der Werke dar. ■ Fotos: Peter Barzen

Geishas mit einem gleichmäßigen blass-rosafarbenen Teint und verleiht den Gesichtern nur durch die Form des Mundes und der Augen Ausdruck. Bei anderen Figuren verzaubert er die Mimik durch unzählige Farben, zeigt jedes Grübchen, jede Vertiefung.

Zwei junge Japaner heben sich unter den Portraits hervor. Er trägt schrille, mit glänzenden Pailletten besetzte Kleidung, trägt unter der bunt hochgestellten Haarpracht mit Pferdeschwanz ein Stirnband. Die lange Mähne der jungen, halbnackten Frau

steht zu einer Seite hin steil gegen Himmel, die andere Hälfte legt sich in divers kolorierten Wellen über ihren Körper. Alte Kulturen treffen auf neue.

Im Kontrast stehen solche, durch das Zusammenspiel tiefer Farben beeindruckende Bilder mit den leuchtenden

Aquarellen Zegadlos. In blässen Nuancen und wie von farbigem Nebel umgeben stellt er die schmalen, zarten Körper dar und verleiht ihnen durch verstärkte Konturen eine Form.

Auch die Religion dominiert in Zegadlos Werken immer



Um den fernen Osten und Japans Schönheiten geht es in den ausdrucksstarken Bildern von Henryk Zegadlo.

wieder. In den unterschiedlichsten Positionen zeichnet der Künstler den „Buddha des ungehinderten Lichts und des unendlichen Lebens“. Häufig nimmt er sich grafisch der Technik von Holzschnitten an, eine Hommage an die japanischen Künstler, wie er sagt. Insbesondere unter seinen Skulpturen finden sich viele gütige und weise anmutende Buddhas. Er nutzt weiches Okume-Holz, um die Figuren zu schnitzen, lehnt sich an japanische Statuen an.

Ein von Arne Houben veröffentlichtes Buch stellt die Entwicklung der Werke dar, zeigt Skizzen und Fotos der Reise. Entstanden sind die Bilder und Skulpturen zwischen 1992 und 1995, im Anschluss an die Japanreise des Paares. Durch die Einbindung von Religion, Menschen und Geschichte will Zegadlo Interesse und Verständnis des Betrachters für die fremde Kultur schärfen. „Auch wenn man wahrscheinlich ein ganzes Leben dafür braucht.“ **Ursula Quickert**